

# Mir Tuenbachtaler

Nr. 40  
15. November 2001

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon  
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

## Unser Gast



Anlässlich der 1. August-Feier nahm ich dieses Jahr die Gelegenheit wahr, auf das UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit hinzuweisen. Es ist mir ein Anliegen, diese Gedanken zu diesem wichtigen Thema nochmals an dieser Stelle anzubringen.

Ich zitiere dazu folgende Aussage: «Eine Demokratie hat nur solange Bestand, als es Bürger und Bürgerinnen gibt, die mehr tun, als sie tun müssten.» Gerade in den Dörfern in unserer Gemeinde ist es genau das, was ein lebendiges Dorfleben ausmacht: Mehr tun, als man unbedingt tun muss; vor allem auch arbeiten, ohne gerade sofort nach der Bezahlung zu fragen, einfach das tun, was es zu erledigen gibt.

Zum UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit kommt mir bei uns vieles in den Sinn: Ich denke einmal an die Vereine und Körperschaften, wo die vielen Anlässe und Feste nicht denkbar wären, wenn es nicht Leute gäbe, sei es im Vorstand oder als Helfer, die sich einsetzen und viele Stunden arbeiten vor und hinter den Kulissen. Nur so können die Vereine existieren und so wird auch das Dorfleben um Wertvolles bereichert.

Nicht vergessen will ich auch die vielen Freiwilligen, die Dienste an Alten und Behinderten verrichten wie Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Samariter, Mithilfe bei Altersnachmittagen- und ausflügen. Weiter auch die Frauen und Männer, die für Bazars und Suppentage in den Kirchgemeinden arbeiten. Auch bei der Jugendarbeit im Dorf und der immensen Arbeiten

bei der Durchführung der Lager für die Kinder arbeiten viele Leute freiwillig und unentgeltlich mit.

Überlegen Sie auch, wieviel Zeit es braucht, um diese Dorfzeitung herzustellen: Das Sammeln der Beiträge und Fotos, das Schreiben, Redigieren und Zusammenstellen der Artikel und alle weiteren Arbeiten, die nötig sind, damit das Heft gedruckt werden kann. Da sind viele Leute an der Arbeit, die freiwillig arbeiten, einfach um der Liebe zur Sache willen.

Ich kann bei dieser Aufzählung nicht vollständig sein. Aber es ist richtig, dass man das einmal herausstreicht und speziell erwähnt, denn es gibt wirklich viel, was in unserem Dorf funktioniert dank dem freiwilligen Einsatz vieler. Im Namen des Gemeinderates danke ich all diesen Leuten für ihre Arbeit, die für das Wohl der ganzen Gemeinschaft unverzichtbar ist.

Erich Germann, Gemeindevorstand

## Inhalt

Schwerpunkt . . . . .	2
Von Dorf zu Dorf . . . . .	8
Dorfvereine . . . . .	10
Kirchgemeinden . . . . .	23
Politische Gemeinde . . . . .	26
In eigener Sache . . . . .	30
Gratulationen . . . . .	32
Gewusst wo! . . . . .	33
Veranstaltungen . . . . .	36

## Schwerpunkte

### 4 x 4 steht für Beweglichkeit – 16 Jahre Oberstufe mit- gestaltet

(so/ulr) Wissen Sie wie alt die Oberstufengemeinde Halingen ist? Monica Germann gibt nach zehn Jahren Präsidialzeit, nach sechzehn Jahren insgesamt, ihr Amt in der Oberstufenbehörde an eine neue Kraft weiter. Im Gespräch mit der Redaktion liess sie die bewegte Zeit Revue passieren. Sie wurde am 9. Juni 1985 in die erste Behörde der neu gegründeten Oberstufengemeinde Halingen gewählt. Je vier Lehrkräfte unterrichteten an der Realschule rund 55 Lernende und an der Sekundarschule um die 75 Knaben und Mädchen.

### Drei Schulorte

Was war dazumal das Besondere? «Im Schulhaus Lustdorf führte Hansjörg Rosenberger eine Realschulklasse und daneben wurde Handarbeit und Hauswirtschaft unterrichtet. Im Schulhaus Matzingen waren die weiteren Klassen der Realschule zuhause, nebenan wurde auch dort gekocht und gestrickt. Im alten Schulhaus Halingen gingen die Sekundarschüler ein und aus.

«Mit dem Ziel, beide Schultypen unter einem Dach zu vereinen, kam die Umstrukturierung bis zur Eröffnung des Neubaus im August 1995 nicht mehr zum Stillstand. Im Jahresbericht 1986 wurde festgehalten, dass 'die gemeinsame Benutzung der Küche in Matzingen durch Real- und Sekundarschüler erfreulicherweise keine Probleme ergab und erstmals je ein Kochkurs für die Knaben der Real- und Sekundarschüler angeboten werden konnte. Eine Pionierrolle hatte Halingen auch in Sachen PC-Unterricht gespielt, als Hans Kaufmann vor 15 Jahren auf private

Initiative hin den Grundstein legte. Ebenso führte Hans Tobler das Werken an der Seki ein, um der Kopflastigkeit entgegenzuwirken'. Im Jahr 1988 wurde der prüfungsfreie Übertritt eingeführt und eineinhalb Jahre später erfolgte die Umstellung auf den Schulbeginn im Spätsommer. Die jüngste Änderung brachte der Schule die Fünftageweche, mit mehr Druck auf Lernende und Lehrende. Mit Englisch ab der 1. Real- und Sekundarklasse nahm die Gefahr zur Oberflächlichkeit zu. So nach dem Motto: von allem etwas, aber nichts gründlich.»



Monica Germann: Zeit für neue Aufgaben

### Stetigkeit im Lehrkörper

Wo in der Schule gilt die Redensart: «Die Jahre folgen und gleichen sich?». «Die Funktion der Schulvorstände, je ein Lehrvertreter der Real- und Sekundarschule, als Beobachter in der Behörde und als Verantwortliche für die Aufgaben im Lehrerkonvent trugen stets zur Kontinuität und zur sachlichen Auseinandersetzung bei.

Seit dem Anfang meiner Tätigkeit in der Behörde schätzte ich das Engagement vom Lehrerkollegium. Themen im Lehrerkonvent sind: Lehrmittel, Schullager, Sportnachmittage, Budgetanträge, Projektwochen, die Ausarbeitung der Stundenpläne. Monica Germann schätzte die eingespielte Form zur Aufgabenbewältigung.» Unvorhergesehene Ereignisse waren für Monica Germann eine besondere Herausforderungen, in denen sie an Erfahrungen reicher werden konnte.

Trotzdem, lagen die Nerven nie blank? «Ich unterstreiche nochmals: eine feste Sprechstunde einzuführen scheitert daran, dass die aussergewöhnlichen Ereignisse nicht planbar sind. Ich hatte noch Verständnis für Anrufe nach elf Uhr nachts, wenn es sich um Verzweiflungen handelte. Der Puls stieg aber dann, wenn um die gleiche Tageszeit die Frage nach der Schuldispens für den kommenden Morgen hätte beantwortet werden müssen. Disziplinar massnahmen gingen auch nicht spurlos an mir vorbei, standen doch immer auch Jugendliche vor mir. Wichtig war für mich, dass die Erwartungen zum Vorn herein klar waren und dass ein Ultimatum keine leere Drohung blieb. Im Einzelfall konnte mit einer Dispensation auf Zeit den Schülern noch eine letzte Chance gegeben werden, damit sie nicht von der Schule gewiesen werden mussten.» Dies sei aber nur in äussersten Notfällen möglich, wenn die obligatorische Schulzeit erfüllt sei und eine Arbeitsbescheinigung vorliege. In bestimmten Fällen musste eine Erziehungsberatung für Eltern und Jugendliche eine Vermittlerrolle einnehmen.

### **Schule bleibt im Wandel**

Ein Blick zurück. Was war für Sie von Vorteil für das Amt in der Schulbehörde? «Ich selbst bin Lehrerin und hatte dadurch immer auch die Sicht der Lehrpersonen vor Augen. Ich führte ja meine Aufgabe im

Nebenamt, denn ich gab seit zwanzig Jahren Religionsunterricht und mehr als zehn Jahre ein halbes Pensum an der Sonderklasse in Frauenfeld. Zielkonflikte gab es darum wohl kaum, weil sich die Lehrerinnen und Lehrer in Halingen mit Herz und Hand für ihre Schule einsetzten.» Was steht dann für die Zukunft an? «Die Schule müsse nach Ansicht des Departementes professioneller werden, und damit auch die Führung und die Verwaltung der Schule. Vorgesehen sind intern sogenannte Schulleiter, als Ansprechpartner in Konfliktsituationen zwischen und unter den in der Schule beteiligten Personen. Von extern werden die Inspektoren durch eine «Schulaufsicht» ersetzt, wobei neu die Sozialkompetenz mehr bewertet werden soll. Nochmals verschoben wurde die Einführung der Lehrerqualifikation. Diese Herausforderungen überlasse sie nun der Nachfolgerin. Sie selbst habe mit der «Halinger Lösung» gute Erfahrungen gemacht: «1. Jeder und jede muss mit den andern an der Schule auskommen. 2. Jeder Lehrer muss leben und überleben können.» Im Rückspiegel der Zeit bleiben tolle Erlebnisse, zum Beispiel in Klassenlagern. Da sei doch einmal in Braunwald der Kühlschrank nicht funktionstüchtig gewesen und darum kam die spontane Idee: Wir lagern die Fischstäbli draussen im meterhohen Schnee! Doch o weh! Ohne Rücksicht auf den Menüplan wurde der Kirchweg mit der Schneeschleuder herausgefäst... «Für mich selbst war das letzte Examenessen ein würdiger Schlusspunkt: eine kurze Fahrt mit dem Postauto und die Rückwanderung über Griesenberg, den Gruebhof zurück zum Gasthaus Harmonie, mit kulinarischen Genüssen im Kreis von treuen Begleiterinnen und Begleitern während der Amtszeit.»

### **Zeit für die Familie**

Monica Germann hat sich gleichzeitig auch von der Lehrtätigkeit zurückgezogen.

Für immer, oder was folgt nun? «Vorerst will ich mindestens ein Jahr pausieren. Ich möchte auftanken, meinen Hobbys nachgehen. Daneben wartet ein Enkel, der sich ganz gerne von der Oma verwöhnen lässt.» Und was sind die Wünsche an die zukünftigen Schülerinnen und Schüler? «Sie mögen die Offenheit und die Neugierde beibehalten. Einmal Zeit finden, um mit den Lehrern lachen zu können und gleichwohl nicht vergessen, dass sie die Zeit an der Schule für sich und das kommende Erwerbsleben nutzen müssen.» Und was den Lehrerinnen und Lehrern? «Dass sie weder von den Schülern, den Eltern noch von der Behörde im Regen stehen gelassen werden. Sie sollen auch Freude im Beruf sammeln können, wozu auch ein Kompliment zur rechten Zeit beitragen kann.» Ihr Wunsch an die Behörde? «Ihr wünsche ich Zivilcourage, um sachlich begründet, unangenehme Entscheide treffen zu können.» Wer ergänzt das Kleeblatt? «Die Schulbürgerinnen und Schulbürger sollen ihr Interesse der Schule gegenüber zeigen. Das kann Geld (Steuern), Zeit (Besuch von Schulanlässen) oder gar ein persönliches Engagement (Projektwoche, Lager) sein. – Die Jugend ist die Zukunft unseres Landes, die es nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen gilt –».

Monica Germann, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute!

## Die neue Präsidentin der Oberstufe – erfahren und engagiert

(msch/ulr) Die Oberstufengemeinde Halingen wird weiter von Frauenhand geleitet. Erika Hanhart gehört seit acht Jahren der Behörde an und führt seit vier Jahren das Aktuariat. So ganz unverhofft habe sie

die Anfrage für das Präsidium nicht getroffen, wie sie der Redaktion in ihrer heimeligen Stube verraten hat. Trotz ihrer klaren Vorstellungen stehen Halingen keine Änderungen um der Änderung Willen bevor.

### Gewachsenes pflegen

Wie setzt sich die neue Oberstufenbehörde zusammen? «Von Amtes wegen sind die Präsidentinnen der Primarschule dabei: Marlise Bänziger, Stettfurt, Walter Gemperle, Thundorf sowie Werner Ogi, Matzingen. Ganz neu in der Behörde ist Kurt Link, Thundorf, zusammen mit den bisherigen Mitgliedern Miriam Wildhaber, Stettfurt und Kurt Wüthrich, Matzingen. Selbstverständlich darf ich auf das grosse Fachwissen des externen Rechnungsführers Jürg Michael zählen.» Was hat Sie bewogen, dieses Amt zu übernehmen? «Einerseits eine neue Herausforderung anzunehmen und andererseits die Gewissheit, dass ein gut eingespieltes Räderwerk



*Erika Hanhart: Bestehendes darf nicht zu kurz kommen*

läuft.» Erika Hanhart kommt von der kaufmännischen Seite, sie sei weniger ein «Managertyp». Nicht über die Köpfe hinweg, sondern mit den Köpfen zusammen müssen aus ihrer Sicht die Herausforderungen angegangen werden. Ein besonderes Augenmerk gelte hier auch den jungen und neuen Lehrkräften, damit die Stetigkeit gewahrt bleibe. Im Grundsatz sieht sie die Behörde als Bindeglied zwischen dem Erziehungsdepartement und als Garant für klare und gute Rahmenbedingungen. Die Umsetzung obliege dem Lehrerkollegium, die kennen die Sache vor Ort sehr gut.

### Neues angehen

Wenn die alten Bälle rollen, welche neuen können dann ins Spiel gebracht werden? «Bleiben wir zuerst noch bei den alten Bällen. Die eingespielte Organisationsstruktur bedeutet nicht, dass keine Anstrengungen mehr nötig sind. Hier gilt es, den engen Spielraum auszuschöpfen, um neben den Pflichtlektionen besondere Ereignisse durchführen zu können. Projektwochen, Sportnachmittage, Theater, Chorgesang und auch Klassenverlegungen sind Gelegenheiten, wo die Jugendlichen sich selbst und andere erfahren können. Erfahren, zu was ich selbst und mit andern zusammen fähig bin, ist für mich auch ein Teil der Berufsfindung.» Hier helfe auch der Standort der Schulanlage Halingen mit, da die Abgelegenheit die Zusammengehörigkeit stärke. Zu den neuen Bällen: «Ich bin froh, dass das Lehrerqualifikationssystem nicht auch noch sofort eingeführt werden muss. Der Zusammenschluss der bisherigen Inspektoren und Inspektorinnen zu einer Person gibt keine zusätzliche Arbeit. Die Einführung von einem Schulleiter oder einer Schulleiterin hat noch seine Zeit. Für mich sind derartige Veränderungen in der Struktur noch nicht nötig, solange die Lehrerschaft unter sich und mit der Behörde zusammen arbeitet. Hier spielt der Sonderfall Halingen,

als überschaubares Gebilde, halt auch eine Rolle. – Never change a winning horse.» Abteilung übergreifende Leistungsklassen seien zur Zeit sowenig ein Thema wie eine Volksschulgemeinde.

### Vielschichtiges Umfeld

Die Verschiedenheiten unter den drei Primarschulgemeinden seien der Zusammenarbeit förderlich, weil damit auch unterschiedliche Gedanken eingebracht werden. Die Koordination der Ferien und der schulfreien Tage klappe. Der Start in der Oberstufe unterscheide sich für die Schüler aus den verschiedenen Primarschulen kaum, so dass weder eine Bevorzugung noch eine Benachteiligung entstehe. Beeindruckend sei für Erika Hanhart, dass die Besuchstage, Projektwochen und Examen immer sehr gut besucht werden. Dies tröste darüber hinweg, wenn jeweils an den Schulgemeindeversammlungen das halbe Hundert kaum erreicht werde. Mit Genugtuung stelle sie fest, dass immer wieder auch ehemalige Schülerinnen und Schüler die öffentlichen Anlässe besuchen. Dies beweise die Verwurzelung mit «ihrer Schule». Für sie sind die Schulanlagen primär für die Schule da. Die Aula könne von Vereinen benützt werden, ebenso die Turnhalle. Ab 22 Uhr sei aber Ruhe auf dem Schulareal. Für Jugendliche gibt es ausserhalb der Schulzeit keine frei zugänglichen Räume. Hingegen können in Rand- und Freistunden die Computer benützt werden. Partys von Jugendlichen erfolgen nur unter Aufsicht der Lehrerschaft. Die Aussenanlagen seien frei zugänglich.

Zur Zeit, so die neue Präsidentin, biete an der Schule die Gewalt und die Drogen keine besonderen Probleme, sind jedoch nie auszuschliessen. Die Elternkontakte laufen in erster Linie über den Klassenlehrer. Die Behörde schalte sich erst ein, wenn die Gespräche Lehrer, Schüler und Eltern festgefahren seien oder bereits Zu-

widerhandlungen stattgefunden haben. Sie jedenfalls begrüsse und unterstütze die Lehrerinnen und Lehrer, die Sucht und Gewalt thematisieren und so zur Vorbeugung beitragen.

### **Erholung mit alten Sachen**

Wo drückt denn der neue Schuh? «Der sich abzeichnende Lehrermangel wird uns sehr wohl beschäftigen. Zur Zeit ist eine Lehrstelle der Sekundarstufe nicht fest besetzt. Auch der Radweg von Matzingen nach Halingen ist längst überfällig. Zugeben: meine Reformfreudigkeit hält sich in Grenzen. Wohlverstanden, ich bin keine «Schreibtischtäterin», aber für Anliegen und Ideen die von der Basis kommen offen. Ich will die Kontinuität wahren und zähle auch auf die erfahrene Lehrerschaft.» Was steht bei Ihnen auf der Wunschliste an die Schüler? «Sie sollen für sich lernen, nicht für die Lehrer und schon gar nicht für die Behörde.» Bleiben an die viel zitierte Lehrerschaft noch Wünsche offen? «Ich wünsche mir, sie setzen sich weiterhin für unsere Schule ein und ziehen am gleichen Strick.» Und die Eltern, sollen sie die Pausenaufsicht übernehmen? «Eltern sollen die Anliegen der Kinder ernst nehmen, für ihre jeweilige Situation Interesse zeigen, sie objektiv unterstützen. Die Schule kann und soll die Verantwortung nicht alleine tragen.» Wirken Wünsche an die Stimmberechtigten? «Hoffentlich, denn ihre Teilnahme an den Versammlungen und Veranstaltungen geben nicht nur mir, sondern der gesamten Behörde Rückhalt.»

Erika Hanhart wir danken Ihnen für die spontane Zusage zu diesem Gespräch. Wir wünschen Ihnen die notwendige Unterstützung von allen beteiligten Kräften. Es soll ja genügend Freiraum für ihre Leidenschaft bleiben, damit sie auf Flohmärkten weiterhin nach besonderen «Juwelen» stöbern können.

## **Jugend – Freizeit**

(du/so) Im letzten «Mir Tuenbachtaler» informierten wir über die Gesprächsrunde, die wir mit Erwachsenen unserer Gemeinde führten. An diesem Diskussionsabend kristallisierte sich schnell heraus, dass dieses Thema weiter verfolgt werden will. Spontan erklärten sich 6 Personen dieser Runde, namentlich: Jürg Ehrenbold, René Kurz, Patricia Moser, Walter Nef, Monica Z'Graggen und Silvia Zimmermann bereit, sich in einer Arbeitsgruppe, zusammen mit dem Redaktionsteam, näher mit dem Thema «Jugend – Freizeit» in unserer Gemeinde auseinanderzusetzen. In Gruppenarbeit mit dem Redaktionsteam wurde zusammengetragen, welche Freizeitangebote in der Gemeinde vorhanden sind. Es hat sich gezeigt, dass vor allem Vereine sowie die Kirchen organisierte Freizeitgestaltung anbieten. Jedoch konnte man auch feststellen, dass auch Freizeitangebote in der näheren Umgebung genutzt werden. Da von Seiten der Jugendlichen der Wunsch aufkam, einen möglichen unabhängigen Jugendtreff in der Gemeinde Thundorf zu realisieren, fühlte die Arbeitsgruppe verschiedenen Punkten im Bereich Jugend – Freizeit auf den Puls. Es wurde ein Fragebogen bezüglich Jugendtreff an rund 180 Schüler in der Oberstufe Halingen und der Gemeinde Wetzikon, in Absprache mit der Lehrerschaft, abgegeben. Fragen zu Rahmenbedingungen, Infrastruktur, organisatorische Möglichkeiten, eventuelle Mithilfe usw. Zu unserem Erstaunen lag das Ergebnis weit unter unseren Erwartungen, wurde doch nur ein Rücklauf von 10% erzielt. Weiter hat sich die Arbeitsgruppe bemüht, mit verschiedenen Jugendtreffs aus der Region in Kontakt zu treten. Anhand von Fakten und persönlichen Gesprächen mit verantwortlichen Personen, konnten sehr viele interessante Eindrücke und Informationen gesammelt werden. In einer zweiten Sitzung

der Arbeitsgruppe galt es dann, die Unterlagen zum Thema Jugendtreff zu analysieren. Die Schlussfolgerung des Aktenstudiums möchten wir kurz erläutern: Das Interesse der Jugendlichen war minim: Rücklauf der Fragebogen 18 Stück.

– Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde wäre zu klein, verglichen mit den umliegenden Gemeinden, um einen Jugendtreff zu führen

– Fachlich ausgebildete Betreuung wäre ein absolutes MUSS, um einen Jugendtreff seriös führen zu können

– Die Anstellung einer fachlich ausgebil-

deten Person ist der grösste finanzielle Posten, wie aus Unterlagen von verschiedenen Treffs entnommen werden konnte. Die Arbeitsgruppe kam eindeutig zum Ergebnis, dass der finanzielle Aufwand eines möglichen Jugendtreffs in keinem Verhältnis zu der Anzahl Jugendlichen unserer Gemeinde stehen würde. In der Arbeitsgruppe sind aber auch weitere Impulse gesetzt worden: Die Idee sich in irgendwelcher Art und Weise an einem Jugendtreff in der näheren Umgebung integrieren zu können! Ein Impuls, der sicher noch weiterverfolgt werden könnte.



*Hoffnungen: Warten auf die Rangverkündigung am «schnällschte Thuendorfer»*

## Freiwilligenarbeit

Jetzt, im Jahr der Freiwilligen, denke ich ganz speziell an alle Trainer und Leiter unserer Dorfvereine. Wie viel von ihrer Freizeit opfern sie für unsere Kinder und Jugendlichen. Sicher wüssten sie auch manchmal etwas anderes mit ihrer freien Zeit anzufangen, aber nein, sie bereiten die nächste Stunde vor oder fahren mit den Kindern an Wettkämpfe und Turniere.

Wir als Eltern können uns darauf verlassen, dass unsere Schützlinge gut aufgehoben sind und ihren Ausgleich zur Schule in den Vereinen finden. Wird das nicht oft

einfach als selbstverständlich angesehen und wie schnell ist man doch manchmal mit der Kritik oder Verbesserungsvorschlägen? Aber machen wir uns doch gerade in solchen Momenten einmal ein paar Gedanken darüber, wofür wir uns freiwillig einsetzen?

An dieser Stelle möchte ich mich als Mutter dreier aktiver Kinder bei allen Trainern und Leitern von Muki, KiTu, Mädchenriege, Jugi, FC, Musik, Samariter, Bigsmile, Cevi und anderen Jugendaktivitäten ganz herzlich bedanken für ihren unermüdlichen Einsatz.

Fernanda Tuchschnid

## Von Dorf zu Dorf



*Hoch auf dem . . .*

### 30 Jahre Stall Sedleger

*(ulr)* Die Leidenschaft von Jürg Sedleger sind Pferde, im Besonderen seine galanten Schimmel. Seit nunmehr dreissig Jahren bietet er Ausfahrten mit verschiedenen Wagen und Pferdegespannen an: sei es mit der Kutsche zur Hochzeitsfeier oder mit dem Gesellschaftswagen an einem Familienfest. Einen einmaligen Genuss für die Fahrgäste und eine besondere Herausforderung für den Kutscher ist eine Fahrt mit der original Gotthardpostkutsche. Vom Postillion wird einiges abverlangt, gilt es doch, mit einer «handvoll» Leitseilen die fünf Schimmel mit unterschiedlichen Charakteren bestimmt zu führen. Jürg Sedleger kennt seine Pferde – und sie kennen wohl auch ihn. Er bildet seine Pferde von Anfang an selbst zum Ziehen aus, was Dutzende von Stunden braucht. Bis ein junges Pferd sich in einen Zweier-, Vier- oder erst recht in einen Fünferzug eingliedert und eingelebt hat, braucht es Geduld und auch sehr viel Einfühlungsvermögen. Pferde sind und bleiben Tiere. Darum schätzen Kutscherin und Fuhrmann, wenn wir als Verkehrsteilnehmer beim Überholen oder beim Kreuzen von Pferdefuhrwerken die nötige Vorsicht walten lassen.

### Chinderhuus zum Chärnghüüs

*(mt)* Wer zwischendurch als Mutter oder Vater einige freie Stunden braucht und gleichwohl die Kinder in sicherer Obhut wissen will, für die gibt es neuerdings in der Rüti das «Chinderhuus zum Chärnghüüs». Sonja Rickenbach bietet am Dienstag- und Mittwochnachmittag sowie am Samstagmorgen eine besondere Betreuung für Kinder an. Vom Baby bis ins Kindergartenalter werden sie stunden- oder halbtagsweise umsorgt. Die Tiere auf dem Bauernhof und die Umgebung sind tolle Voraussetzungen für einen erlebnisreichen Aufenthalt. Als Anmeldetermin für die Woche gilt jeweils der Montagmittag.

Sie erreichen Sonja Rickenbach (abends um 19 Uhr) unter Tel. 052 721 02 28.

### S'Guggerzytli

*(ulr)* Die Musikgesellschaft Eintracht Thundorf hat Neues gewagt und wie es mir zu Ohren kam, auch gewonnen. Am letzten Sonntag im September hat sie zu einem Jubilarennachmittag im Gemeindesaal eingeladen. Die Verantwortlichen unterstreichen die Bereitschaft, auf Wunsch auch weiterhin bei einem hohen runden Geburtstag den Jubilierenden ein Ständchen am Wohnort zu spielen. Die steigende Zahl aller Anlässe für die Aktiven habe sie jedoch dazu bewogen, die Gratulationen gemeinsam zu überbringen. Dazu seien die Angehörigen und auch die Bevölkerung eingeladen, im Kreis der Jubilarennachmittage dabei zu sein. Zudem sei die Musik auf die Angehörigen angewiesen, die die runden Geburtstage über achtzig sowie die besonderen Hochzeitsjubiläen melden sollen.



*Die gemütlichen Stunden gemeinsam geniessen*

### **Tolle Stimmung**

Präsident Bruno Rietmann gratulierte den Feiernden mit treffenden Worte und verfeinerte dadurch für die übrigen Anwesenden das Bild von ihnen. Mit einem Liedblatt viel es jung und alt leicht, in den Gesang von vier vertrauten Liedern einzustimmen. Das nebst Aug' und Ohr auch der Magen nicht zu kurz kam liess sich daran messen, dass im Saal viele Stühle lange besetzt blieben. Wer soll's den Jubilierenden verargen, hielt doch das Schwyzerörgeli Quartett im Nachgang zur Musikgesellschaft Eintracht die Stimmung hoch.

### **Per Velo von Thundorf nach Thundorf**

(mt) In den vergangenen Sommerferien haben Manuela Krattiger und Hanspeter Aeberhard einen unserer vier Namensvettern in Deutschland per Velo besucht: Es war Thundorf bei Berchtesgaden in Oberbayern! Thundorf hat gut 200 Einwohner und ist eines von 11 Dörfern, welches zur Politischen Gemeinde Ainring bei Berchtesgaden mit insgesamt 9000 Einwohnern gehören. Der grösste Gemeindeteil ist Mitterfelden mit 4500 Einwohnern; hier findet man auch die Gemeindeverwaltung. Der Bürgermeister von Ainring heisst Hans Waldhutter. Er ist ein Thundorfer und seit

1984 im Amt. Thundorf selbst ist abgesehen von der Grösse durchaus vergleichbar mit «unserem» Thundorf: Man findet eine Primarschule, eine Kirche, eine Pizzeria und wenige Geschäfte, es besitzt jedoch keinen Einkaufsladen. Thundorf ist eingebettet in eine sanft hügelige Landschaft.

Neben Thundorf bei Berchtesgaden in Oberbayern gibt es in Deutschland noch das Thundorf bei Schweinfurt (Unterfranken), das Thundorf bei Nürnberg (Oberpfalz) und das Thundorf bei Deggendorf (Niederbayern).



## Dorfvereine

### 23. Grümpelturnier Thundorf 2001

(du) Bei hochsommerlichen Temperaturen konnte am 25./26. August 2001 das alljährliche Grümpelturnier in Thundorf abgehalten werden. In einer kleinen Gesprächsrunde mit dem Grümpelturnier-Organisations-Team wurde dieser traditionelle Anlass nochmals kurz zusammengefasst: Sicherlich haben die «südländischen» Temperaturen an diesen beiden Augusttagen dazu geführt, dass mancher

lieber in der Badi verweilte, um sich im Wasser abzukühlen. 35 fussballbegeisterte Mannschaften nahmen am diesjährigen «Grümpi» teil. Teilnehmer aus den Dorfvereinen, sowie individuell zusammengestellte Plauschmannschaften gaben auf dem gepflegten Fussballfeld hinter dem Volg ihr Bestes – Manch professioneller Fussballstar hätte keinen grösseren Einsatz zeigen können. Der Einsatz war so gross, dass auch die Sanität manch ein Bein verbinden oder eine Schwellung behandeln musste. Dank den grosszügigen Sponsoren durften am Schluss alle Schüler, Mini-Piccolo's, Piccolo's und Dorfmannschaften einen schönen Preis ent-



*Da schlägt manches Kinderherz höher*

gegennehmen – nicht zu vergessen natürlich die begehrten Pokale, welche sicherlich manch ein Kinderzimmer oder eine Wohnstube schmücken. Auch für Zwischenverpflegung war gesorgt. Die bestens geführte Festwirtschaft war ein begehrter Schattenplatz um den Durst zu löschen und Hunger zu stillen. Eigentlich sehr schade, dass Mannschaften von auswärts gefehlt haben. Das Organisations-Team würde sich wünschen, diesen Anlass mehr beleben zu können, d. h. eine grössere Teilnahme von 10–15 Auswärts-Mannschaften wäre sicherlich ein Ziel. Die geringe Teilnahme von auswärts ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass das Grümpelturnier inmitten der Meisterschaft abgehalten wird. So fehlen die aktiven

Fussballer, die 2–3 mal wöchentlich engagiert sind. Auch ist bekannt, dass generell ein Überangebot von diversen Freizeitaktivitäten besteht. Jugendliche müssten vielleicht wieder vermehrt die Initiative ergreifen, und selbst eine individuelle Fussball-Mannschaft zusammenzustellen. Laut Unterlagen der Verantwortlichen des Grümpelturniers Thundorf konnte nämlich festgestellt werden, dass anfangs der 90er Jahre zwischen 70 und 90 Mannschaften am Grümpelturnier Thundorf ihr fussballerisches Können gezeigt haben. – Ein Ansporn also an alle Fussballfans, sich für das Grümpelturnier in Thundorf zu begeistern – im und ums Dorf. Auch Zuschauer, die die Fussballspieler motivieren und anspornen, dürfen da natürlich nicht fehlen!

## Neue Leibchen für die Jugendriegen Thundorf



Foto: Daniel Duschleita

Am Kantonalen Jugendturnfest im Juni 2001 präsentierten sich die Mädchen und Knaben der Jugendriegen Thundorf das erste Mal mit den neuen blauen T-Shirts.

Die Freude sowie der Stolz an diesen Leibchen waren den rund 90 Jungturnerinnen und Jungturnern sichtlich anzusehen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unserem Sponsor «Das ERBAG-

HAUS» Thundorf für die finanzielle Unterstützung und bei Susi Nadler fürs Zeichnen des lässigen Sujets bedanken.

Jugendriegen Thundorf  
Sandra Vogt



## Jugireis 2001 vo dä Jüngerä

16 Maitli und 18 Buebä sind am 8. September 2001 mit 6 Begleitpersonä (Maja Schnyder, Daniela Näf, Silvan Früh, Daniel Bommer, Madeleine und Rolf Kaiser) z'Matzingä gstartet. Über Wil, Gossau, Jakobsbad simmer is Appäzällerland graist.

«So, jez stönd alli schön z'zwaitä ii, und machäd eu parat zum Rodlä!» häts det ghaisä. Di äintä händs chuum me chönä erwarta, äntli mitämänä Rodälschlittä, s'Loch absausä z'chönä, während anderi no vorsichtig und zrugghaltend blibä sind! Doch s'hät allnä mega guät gfallä und ganz vill strahlendi Chinderaugä händ gfrogät: «Chömmer nomol? Biitee. «Will s'Wätter s'nöd zuäloh hät, dass mir mit dä Luftsailbahn händ chönä uf dä Kronberg fahrä (s'hät z'stark gwindät), händ d'Laiter beschlossä, uf dä villsiitig Wunsch vo dä Chind iizgoh. Alli händ sich wider startbereit gmacht. Di zwait Abfahrt isch für di maischtä grad dopplät so cool und schnäll gsi! Voller Energie simmer nochäm gmain-

samä Znüni losgwanderät. S'Wätter isch rächt windig gsi und gli häts dänn au agfangä rägalä. Doch das hät üs d'Froid nöd gno!

Imänä Wald, am Schärmä, händ mir usäm Rucksack Zmittag gässä. Gli hät dänn au ä lässigi Tannäzapfäschlacht stattgfundä. Mir sind vo Jakobsbad über Gonte nach Appzell marschiert. Det hämmer binärä Tantä vo dä Madeleine än churzä WC-Halt iigschaltä! Mir händ dänn au no äs tolls Gruppäfötäli gmacht und äs passends Rägäliäd glernt. Wills uf das abä grad ufghört hät rägnä (!) simmer dänn no gmütlich bis uf Wiissbad wiiter marschiert. Uf äm Haiwäg isch äs zimmlu luut her und zuä gangä. Unglaublich diä Energie wo do no umä gsi isch! Mir händ üs gfroirt, dass ganz vill Eltärä am Sächsi scho uf üs gwartät händ. Dankä, allnä Fahrelnnä! Äs isch trotz äm windigä Wätter än total coolä Tag gsi.

Daniela Näf



*Sulgen im Juni: So macht KITU Spass*



*Das Wetter kann die gute Laune nicht trüben*

## **Turnen für Kinder im Kindergartenalter (KITU) in Thundorf**

Der Mensch, besonders im Kinder- und Jugendalter, lernt ausdauernd und fortwährend. Wer lernt, der sieht, hört, denkt nach, probiert aus, übt, ahmt nach, beobachtet, macht Fehler, hat Erfolg, sieht ein und fragt. Laufen, Hüpfen, Springen und Tummeln gehören normalerweise zum Spontanverhalten eines jeden Kindes. Wir KITU-Leiterinnen machen es uns zur Aufgabe, diese Aktivitäten, diesen gesunden Drang zum Lernen durch vielfältige Lernhilfen wachzuhalten, zu unterstützen und dem Kind das Lernen zu erleichtern. Beim Spiel hat ihr Kind Gelegenheit, sich mit Kameraden zu einigen, aber auch sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Es versucht sich den Regeln zu unterwerfen, mogelt vielleicht manchmal, erträgt aber auch zu verlieren oder passt sich an. Wenn auch ihr

Kind Freude an der Bewegung hat, gerne klettert und mit andern zusammen unter Anleitung lustige Spiele machen möchte, dann lade ich Sie herzlich und ganz unverbindlich zu einer Schnupperlektion ein. Die Kinder aus dem «Kleinen Kindergarten» turnen jeweils am Donnerstag von 16.00–17.00 Uhr, jene die schon im «Grossen Kindergarten» sind turnen ebenfalls immer Donnerstags, aber von 17.00–18.00 Uhr.

Zurzeit werden unsere KiTu-Gruppen von zwei Leiterinnen betreut. Über jede «Hilfsleiterin», die uns während einer oder beider Stunden unterstützen möchte, würden wir uns daher sehr freuen. Während der obigen Turnzeiten (auch hier ist Schnuppern selbstverständlich erlaubt), unter Tel. 376 34 14 oder 079/472 66 86 gebe ich Ihnen gerne weitere Auskunft.

KiTu Thundorf, Barbara Badertscher

## Tolle Stimmung am Kreisjugi-Spieltag 2001 in Frauenfeld

Unter insgesamt 123 Jägerball- und Korbballmannschaften war die Mädchen- und Jugendriege Thundorf mit 5 Korbball- und 4 Jägerballmannschaften ebenfalls am diesjährigen Kreisjugispieltag in Frauenfeld vertreten. Bei lachender Frühlingssonne wurden die Spiele auf den Jägerball- und Korbballplätzen am 1. Mai 2001 pünktlich um 9.00 Uhr angepfiffen.

Jegliche Nervosität der Kinder war schnell verflogen. Voller Eifer versuchte man mit dem Ball beim Jägerball möglichst viele Hasen zu treffen und so Punkte zu sammeln. Die Korbballer tricksten ihre Gegner mit gezielterm Zuspiel und schnellen Ballabgaben aus. Die vielen Anfeuerungen der Leiter, Eltern, Geschwister und Freunde steigerten die Freude an den Spielen und den Siegeswillen.

Herzliche Gratulation zu den schönen Spielen und den tollen Leistungen.

Für den Kantonalen Jugendspieltag im August haben sich die zwei Korbballmannschaften der Knaben qualifiziert. Bravo!

### Auszug aus der Rangliste:

#### Mädchen

Korbball Kat. A	8. Thundorf
Korbball Kat. B	5. Thundorf 2 8. Thundorf 1
Jägerball Kat. A	16. Thundorf
Jägerball Kat. B	7. Thundorf

#### Knaben

Korbball Kat. A	3. Thundorf
Korbball Kat. B	1. Thundorf
Jägerball Kat. A	6. Thundorf
Jägerball Kat. B	14. Thundorf

Jugendriege Thundorf  
Regula Streit

## Männerriege Thundorf

### Thurgauer Männerspieltag Frauenfeld

Erstmals beteiligten wir uns mit einer Volleyball-Mannschaft und drei Faustball-Mannschaften.

Die Volleyballer zeigten sehr gute Spielzüge und erreichten den 4. Rang auf Platz 4.

Thundorf 1 erkämpfte sich den guten 3. Rang auf Platz 2. Thundorf 2 erspielte sich einen 5. Rang auf Platz 10. Thundorf 3 spielte etwas unglücklich und erreichte auf Platz 14 den 6. Rang.

Nochmals einen herzlichen Dank an alle Spieler für Euren Einsatz und diesmal unfallfreien Spieltag.

Heinz Bommer, Oberturner

## Faustball- Plauschturnier 2001

Das 10. Jubiläumsturnier wurde wiederum bei schönstem Wetter durchgeführt.

Auch das Meldeergebnis konnte sich sehen lassen. Wiederum spielten 14 Dorfmannschaften und 8 Männerriegeln um einen gute Platzierung.

In der Kategorie Dorfmannschaften Gruppe 1 gewann erstmals Stettfurters 'Best vor den Lustdörfeln und Wandtafelputzer. In der Gruppe 2 fanden die Körbli-Fuschter keinen Bezwinger, Paperlapapp und Chrüterwyber folgten auf den nächsten Plätzen.

Bei der Kategorie Männerriegeln gewann erstmals die MR Wigoltingen vor MR Felben-Wellhausen und MR Märstetten.

Jede Mannschaft durfte entweder einen Salami oder einen halben Tilsiter mit nach Hause nehmen.

Einen herzlichen Dank an alle Helfer der Riege, die mitgeholfen haben, diesen Tag problemlos über die Bühne zu bringen.

## Erdgas-Athletic-Cup, was ist das?

Beim Erdgas-Athletic-Cup handelt es sich um einen Leichtathletik-Wettkampf, welcher ausschliesslich für Schülerinnen und Schüler ist. In diesem Jahr sind die Jahrgänge 1986–94 startberechtigt. Durchführen können ihn Lehrer mit ihren Schulklassen, Turnvereine mit ihrer Jugend und natürlich auch Spezialriegen, sprich Leichtathletik-Clubs (LC).

Es ist ein Dreikampf, bestehend aus einer Laufstrecke zwischen 50–80 Metern, je nach Alter, dem Ballwurf 80–200 Gramm oder Kugelstossen 3–5 Kilogramm und Weitsprung oder Hochsprung, je nach Alter auch wählbar.

Die Athleten erhalten die Punkte anhand einer Wertungstabelle, welche je nach Alter und Kategorie unterschiedlich ist. So kann eine Rangliste innerhalb der Gruppe erstellt werden. Der erste Drittel dieser Rangliste erhält einen Erdgas-Pin vom Sponsor. Kinder, die eine bestimmte Punktzahl erreichen, können für den kantonalen Final angemeldet werden. Am kantonalen Final, welcher jeweils in Matzingen stattfindet, können die 10–12 Besten der jeweiligen Kategorie starten. Aus den Thundorfer Jugendriegen qualifi-

zierten sich 6 Mädchen und 6 Knaben für den Final, welcher am 29. August stattfand.

An diesem sehr schönen Sommerabend zeigten sie alle sehr gute Leistungen. Einige von ihnen waren anfangs schon etwas geschockt, als sie sahen, dass sie gegen Spezialisten antreten mussten. Aber sie meisterten dies mit Bravour, wie man in der folgenden Rangliste sehen kann:

### Jahrgang

1994	Knaben + Mädchen:	3. Nina Niederer
1993	Knaben:	5. Elias Schaltegger 6. Peter Kurz
1992	Mädchen:	2. Carmen Duschletta
	Knaben:	10. Luca Giovanardi
1991	Mädchen:	7. Anja Aebi
1990	Mädchen:	5. Malin Engeli
	Knaben:	2. Kevin Zaugg
1989	Mädchen:	5. Dominique Gasser
	Knaben:	3. Matthias Tuchs Schmid 7. Fabian Bühler
1986	Mädchen:	2. Mirjam Schaltegger

Allen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern möchte ich nochmals recht herzlich zu den guten Leistungen gratulieren.

Jugendriege Thundorf  
Madeleine Kaiser

## Kantonales Jugendturnfest in Sulgen

Es war wirklich ein super Fest – das Kantonale Jugendturnfest in Sulgen. Erstmals in der Geschichte des Thurgauer Turnverbandes absolvierten die Mädchen- und Knabenriegen gemeinsam die gleichen Disziplinen. Die Begeisterung der rund 4200 Mädchen und Knaben war das ganze Wochenende zu spüren und man merkte, dass nicht der Rang im Vordergrund stand, sondern das Mitmachen viel, viel wichtiger war.

Die rund 2400 Mädchen und Knaben der Kategorie B (Jahrgänge 1990 – 1994) traten am Samstag, dem 30. Juni 2001 zum Wettkampf an. Aus zehn angebotenen Disziplinen konnten die jungen Turnerinnen und Turner fünf auslesen.

Aus Thundorf starteten in der Kategorie B 25 Mädchen und 20 Knaben. Folgende Thundorferinnen und Thundorfer erhielten eine Auszeichnung:

**Mädchen Kat. B:**

- Jahrgang 1990 (332 Teilnehmerinnen)  
 6. Engeli Malin  
 49. Kurz Nathalie  
 89. Vontobel Katja
- Jahrgang 1991 (323 Teilnehmerinnen)  
 39. Aebi Anja
- Jahrgang 1992 (347 Teilnehmerinnen)  
 47. Duschletta Carmen  
 69. Tuchs Schmid Martina  
 79. Abegglen Olivia  
 88. Frehner Andrea
- Jahrgang 1994 (78 Teilnehmerinnen)  
 8. Niederer Nina

**Knaben Kat. B:**

- Jahrgang 1990 (240 Teilnehmer)  
 4. Zaugg Kevin
- Jahrgang 1991 (288 Teilnehmer)  
 15. Badertscher Philip  
 96. Kaufmann Manuel
- Jahrgang 1993 (176 Teilnehmer)  
 10. Kurz Peter  
 40. Schaltegger Elias

Am Sonntag, 1. Juli 2001 waren ca. 1400 Mädchen und Knaben der Kat. A (Jg. 1985–1989) am Start. In der Kat. A standen auch 10 Disziplinen zur Auswahl, wobei sechs geturnt werden mussten. 23 Mädchen und 15 Knaben aus Thundorf absolvierten den Wettkampf mit grossem Eifer und Einsatz. Folgende Jungturnerinnen und Jungturner aus Thundorf erhielten eine Auszeichnung:

**Mädchen Kat. A:**

- Jahrgang 1986 (74 Teilnehmerinnen)  
 9. Schaltegger Mirjam
- Jahrgang 1988 (231 Teilnehmerinnen)  
 10. Schaltegger Rahel  
 43. Badertscher Angela  
 60. Rickenmann Sandra
- Jahrgang 1989 (264 Teilnehmerinnen)  
 41. Gasser Dominique

**Knaben Kat. A:**

- Jahrgang 1985 (58 Teilnehmer)  
 11. Rickenmann Daniel
- Jahrgang 1986 (98 Teilnehmer)  
 15. Rudolf Jonas
- Jahrgang 1987 (120 Teilnehmer)  
 27. Schaffer David
- Jahrgang 1989 (196 Teilnehmer)  
 9. Tuchs Schmid Mathias  
 15. Bühler Fabian

Am Nachmittag fanden jeweils die Gruppenwettkämpfe, die unter dem Motto Feuer–Wasser–Luft standen, statt. Dieser Wettkampf war für alle Riegen obligatorisch. In Mannschaften von jeweils acht Turnenden wurden diverse Disziplinen wie z.B. Passspiel, Zielwurf usw. absolviert. Das gemeinsame Erreichen eines guten Resultats und die Freude am gemeinsamen Sport standen im Vordergrund dieses Wettkampfs.

Die Riegenstafetten standen am späten Nachmittag auf dem Programm. Pro Verein durfte eine 10-er Mannschaft um die Wette laufen. In der Kategorie B hatten die Läuferinnen und Läufer eine Strecke von 60 Metern einmal zu durchlaufen. Die Sprinterinnen und Sprinter der Kategorie A hatten die Distanz von 60 Metern zweimal mit Stabübergabe zu laufen.

**Stafette Kategorie B:**

- |                           |              |
|---------------------------|--------------|
| Mädchen (64 Mannschaften) | 2. Thundorf  |
| Knaben (61 Mannschaften)  | 18. Thundorf |

**Stafette Kategorie A:**

- |                           |             |
|---------------------------|-------------|
| Mädchen (49 Mannschaften) | 8. Thundorf |
| Knaben (50 Mannschaften)  | 5. Thundorf |

Ich möchte nochmals allen Turnerinnen und Turnern zu den guten Leistungen gratulieren und fürs Mitmachen danken. Natürlich danke ich auch allen Kampfrichtern und Helfern, die sich immer spontan bereit erklären, die Jugendriegen Thundorf zu unterstützen.

Mädchenriege Thundorf  
 Sandra Vogt



*Spieglein, Spieglein an der Wand . . .*

## Musikgesellschaft

### Neuuniformierung

Bereits an der GV '98 tauchte die Idee, uns in neue Uniformen zu kleiden, auf. Sie wuchs dann in der folgenden Zeit auch schnell und zeigte bald ihre ersten Knospen. Diese präsentierten sich z. B. in Form der Musikparade, der «Ständlitournée», der Papiersammlung oder des Musikus, welcher dann im Herbst '99 unserer Aktion den Startschuss gab. Am Freitagabend, 8. Juni, war es dann soweit und wir durften unser neues Outfit erstmals der Öffentlichkeit präsentieren. Susi Nadler unterstrich unser Abendprogramm zusätzlich mit ihren humorvollen Sketches, welche sie dann zusammen mit Dani Bommer vorführte. Bestimmt kennen Sie unsere neuen Uniformen bereits schon und sonst kommen Sie doch einfach bei unserem nächsten Auftritt, der jährlichen Abendunterhaltung am 9. und 16. März 2002 vor-

bei. Bei der Verlosung der Anteilscheine, welche wir auch an jenem Abend durchführten, gewann Werner Rechner aus Frauenfeld Wellness-Ferien für eine Woche, René Rickenmann aus Thundorf ein Nachtessen mit Freunden im Restaurant Frohsinn in Anetswil und Gottlieb Stocker aus Pfäffikon eine Woche Skiferien.

### Mülfest



*Ob die beiden die «alten Roten» gut verdaut haben?*

Am selben Wochenende fand auch das alljährliche Mülfest statt. Dort waren am Samstagabend die Fischknusperli und der Musikverein Hugelshofen die Höhepunkte und am Sonntag wurden unsere Musikfreunde dann mit dem Blaskapellentreffen verwöhnt. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte, war auch die Festwirtschaft gefragt und erfüllte unseren Gästen ihre Wünsche. Damit wir jedes Jahr solch ein Fest durchführen können, sind wir immer wieder auf freiwillige Helfer angewiesen, und an dieser Stelle möchten wir all denen ganz herzlich danken, die uns auch in diesem Sommer wieder tatkräftig unterstützten.





## Eid. Musikfest Fribourg

Zwei Wochen darauf ging es dann nach Fribourg an das eidgenössische Musikfest, welches nur alle fünf Jahre stattfindet. Das letzte Mal, wo unser Verein an solch einem Wettbewerb teilnahm, lag bereits 25 Jahre zurück, und so dachten wir, es sei doch eine gute Gelegenheit, unser neues Aussehen gleich der Schweiz zu präsentieren. Aber auch das Antreten gegen andere Vereine, aus der ganzen Schweiz, war natürlich ein Grund, und das Resultat zeigte dann auch, dass wir auf dem guten Weg sind; Wir schlossen nämlich mit dem zweiten Rang ab.



Alles in allem war es für uns eine geniale, unvergessliche Zeit, an welche wir alle bestimmt gerne zurückdenken.

Annette Lüthi



*Auch ein Fest  
steht und  
fällt mit den  
Freiwilligen*

## Herzlichen Dank an unsere Spender und Spenderinnen

Die Musikgesellschaft «Eintracht» Thundorf durfte am 8. Juni 2001 die neue Uniform einweihen. Die grosse Freude sowie auch der Stolz an unserem neuen Vereinskleid war den Musikanten und Musikantinnen sichtlich anzusehen. Der Applaus des Publikums zeigte, dass wir die richtige Wahl getroffen haben und unsere schicke Uniform auch bei der Bevölkerung grossen Anklang findet.

Die Musikgesellschaft «Eintracht» Thundorf möchte sich nochmals ganz herzlich für die grosszügigen Spenden bedanken. Durch die finanzielle Unterstützung vieler Musikfreunde, Bekannten, Firmen und andern Gönnern erreichte unser Spendenbarometer CHF 125'000.–. Davon floss CHF 70'000.– in die Uniformenkasse und CHF 50'000.– wurden für die Teilinstrumentierung ausgegeben.

Die vielen Spenden bestätigen uns, dass die Bevölkerung in Thundorf und Umgebung hinter uns steht und wir uns auf dem richtigen «Weg» befinden! Vielen Dank!

Musikgesellschaft «Eintracht» Thundorf  
Bruno Rietmann, Präsident

## Samariterverein

### Samariter mit den Velos unterwegs

Gemäss der Vereinstradition fällt das Reiseberichts schreiben dem Neumitglied, genannt Schnupperstift zu. Also mache ich mich an die Arbeit und lasse den herrlichen Tag Mitte Juni Revue passieren. Für das erste Teilstück nach Frauenfeld nahmen wir den Publicar-Service in Anspruch. Die SBB beförderte uns dann weiter an den eigentlichen Ausgangspunkt, nach Romanshorn. In Romanshorn trennte sich die Reisegruppe in Velo- und SchifffahrerInnen. Während die «Seetüchtigen» auf dem Schiff bereits die Plätze eingenommen hatten, versuchten die «Landeier» die besten Fahrräder zu ergattern. Warum die Verlockung «Velo mit Motor» nicht benutzt wurde, bleibt mir bis heute ein Rätsel. Scheiterte sie an den Mehrkosten oder verliess der Mut die Personen, welche sehnsüchtig auf eben diese speziellen Fahrräder schielten. Nachdem unsere Präsidentin das Administrative erledigt hatte und mit dem Velo quer durch den Zug bei uns Wartenden eingetroffen und nun auch startbereit war, setzte sich die Gruppe in Bewegung. Die Fahrt auf den Stahleseln führte uns durch die herrliche Bodenseelandschaft. Natürlich durften wir die Kraftstoffzufuhr nicht ausser acht lassen, deshalb legten wir einen Kaffee- und einen Znünihalt ein. Im Restaurant Hafen Kreuzlingen trafen wir unsere Schiffsreisenden beim gemeinsamen Essen wieder. Das nächste Mal werden wir sie wieder in Steckborn treffen. Gestärkt strampelten wir dem Untersee entlang. Da die Präsidentin uns etwas zur Eile aufforderte, legten wir das letzte Teilstück, wie Alex Zülle in seinen besten Zeiten zurück, wir aber ohne EPO. Mit dem Kursschiff wollte die nun wieder vereinte Reisegruppe nach Kreuzlingen fahren, wären da nicht zwei

Unruheherde gewesen, die ungewollt alle Samariter in Konstanz aus dem Schiff scheuchten. In einem psychischen Schockzustand überschritt die Mehrheit der Gruppe sofort die Grenze beim Bahnhof und fuhr mit dem nächstmöglichen Zug Richtung Schweiz. Grund für diese Eile war die Identitätskarte zu Hause im Sekretär. Die obenerwähnten Unruheherde mit zwei Mitläufern genossen einen Spaziergang durch die Konstanzer Altstadt. Nun wurde es auch für sie Zeit, den Zug zu besteigen, um wieder in heimatliche Gefilde zu gelangen. In Frauenfeld wurde die jährliche Samariterreise mit dem Nachtessen abgeschlossen. Und warum wurde ich eigentlich Vereinsmitglied? Mit dem Besuch des Nothilfe-, Samariter- und CPR-Kurses wurde mein Interesse geweckt, das Wissen im samariterischen Bereich zu erweitern. Sicher bin ich dadurch keine



*Hier scheint Hilfe gut zu tun*

Fachfrau, habe aber ein Wissen, das mich hoffentlich ruhiger in einer Unfallsituation agieren lässt. Bedenkt man, dass Herzstillstand die häufigste Todesursache in unserem Land ist, ist es für den Betroffenen von enormer Wichtigkeit, wenn sofort die lebenswichtigen Rettungsmassnahmen ausgeführt werden, denn jede Minute zählt. Schauen Sie doch mal in einer Monatsübung vorbei, oder besuchen Sie einen Nothilfe- oder CPR-Kurs. Falls nur das Reiseberichts schreiben ein Hindernis ist, dem Verein beizutreten, übernehme ich diese Aufgabe gerne.

Roswitha Debrunner

## Samariter im Internet

Interessiert Sie,  
was wir Samariter eigentlich machen?  
welche Kurse wann und wo angeboten werden?  
wie unsere Jugendarbeit HELP aussieht?

Antwort auf all diese und noch weitere Fragen finden Sie auf der Internet-Seite des Samariterverbands Thurgau. Auch unser Verein stellt sich unter dieser Adresse vor.

Hilfreiche Tipps zur Ersten Hilfe sowie Hinweise und Links zu aktuellen medizinischen Themen finden Sie ebenfalls unter

[www.samariterverband-thurgau.ch](http://www.samariterverband-thurgau.ch)

Doris Andereg

## Nothilfekurs mit neuem Programm

Im Februar 2002 führt der Samariterverein Lustdorf-Thundorf einen öffentlichen Nothilfekurs durch. Dieses Mal präsentiert sich der Kurs in einem neuen Gewand. Er wurde völlig überarbeitet und beinhaltet das gesamte Spektrum der Nothilfe, unter anderem die Themen: «Möglichkeiten, Pflichten und Grenzen der eigenen Hilfe-

leistung erkennen», «Notfallsituationen richtig einschätzen» und «weitere Schäden vermeiden». Neu erlernen die Kursteilnehmer unter anderem auch die Grundlagen der CPR, also Herzmassage.

Kontaktadresse:

Vreni Trudel, Wetzikon, Telefon 376 32 88  
Der Nothelferkurs ist Voraussetzung zur Anmeldung zur Führerprüfung!

## Fit in den Winter

Seit Anfang dieses Jahres besteht für alle, die sich sportlich betätigen möchten ohne sich an einen Verein zu binden die Möglichkeit, ihre Kondition mit einfachen Aerobic-Schritten zu verbessern.

Jeden Dienstag von 18.30 bis 19.30 Uhr finden in der Turnhalle in Halingen Aerobicstunden für jedermann/frau statt. In den Schulferien bleibt die Halle geschlossen. Spass an der Bewegung mit Musik und das Vermitteln von Grundsritten stehen im Vordergrund. Das Zusammenstellen von kleinen Kombinationen gehört ebenso in die Lektion wie Kräftigungsübungen und ausführliches Dehnen. Der Beitrag pro Lektion beträgt Fr. 5.—, wobei ein allfälliger Gewinn in die Kassen der jüngsten TurnerInnen-Abteilungen, ins Muki/Vaki- und ins Kinderturnen fliesst. Was ist Aerobic eigentlich? Grundsätzlich orientiert sich Aerobic an Bewegungsformen aus der tänzerischen Gymnastik. Durch den Gebrauch von Übergangselementen wird der Trainierende nahtlos von einer Übung zur anderen geführt ohne dabei die Belastung anzuhalten. So entsteht eine ununterbrochene Folge von Bewegungen, die das Herz-Kreislauf-System gleichbleibend aktiviert und dadurch die allgemeine Ausdauerfähigkeit trainiert. Ist Ihr Interesse geweckt? Die bestehende Gruppe freut sich über jeden Zuwachs.

Barbara Badertscher

## Kirchgemeinden

### Spuren folgen – Spuren hinterlassen



*Wie viele Kilometer geht es wohl?*

(*ulr*) Eine Gruppe kunterbunt gemischter Menschen, über sechzig an der Zahl, weilte unter dem Patronat der Kirchgemeinde Kirchberg-Thundorf für eine Woche in S-chanf. Mit dem Ziel, einmal im Jahr die persönlichen Wünsche zurückzunehmen und seine Ideen für die Gemeinschaft einzubringen, entwickelte sich für die «jüngsten Hasen» bis hin zu den selbstbewussten Jugendlichen eine tolle Lageratmosphäre.

Das SoLa Thundorf zeichnet sich durch seine besondere Zusammensetzung von den Teilnehmenden und den Leitenden aus. Mit Kindern ab der dritten Klasse bis und mit der Oberstufe, dazu jugendliche Leiterinnen, einer Hand voll junger Erwachsener und einem Quartett der älteren Garde liegt die Herausforderung in der Luft, sich für die gemeinsame Sache zu arrangieren.

### Thema bewegt und leitet

Diesmal stand der Aufbruch in das weite Hochtal vor dem Nationalpark unter dem Motto: «Spuren». Das Lager lebte von der Struktur durch das besondere Lagerthema. Es zog sich wie ein roter Faden durch die gemeinsamen Besinnungsrunden, begleitete beim Spiel und im Wettstreit. Spuren entdecken, Spuren legen, Spuren verwischen, Spuren hinterlassen und auch den Spuren von besonderen Menschen nachgehen: das alles setzte Ideen frei und inspirierte. Ein unerschöpfliches Thema, wie auch spontan der grossartige Theaterabend bewies. Eine weitere Besonderheit hat das Lager in seiner eigenen Dynamik: der Lagertag verläuft ja unabhängig vom Alltag der ortsansässigen Bevölkerung.

### Dank fürs Verständnis

Trotz einer grosszügigen Herberge gehörte der besondere «Lagerplatz» wieder dazu. Ein Ort, wo gespielt, gemeinsam abgekocht und gegessen wurde. Ein Platz wo sich jedes in seinem Grüppchen aufgehoben fühlte, wo gebastelt wurde und wo sich auch die erste Liebe entflammen konnte. Seilbahnen, Brücken und Stauungen am Bergbach gehörten dazu, wie auch das einmalige Übernachten für die älteren im Zelt oder im Freien. Postenläufe durchs Dorf, im Wald und über Feld, das Fussballspiel auf dem Turnplatz ist nicht selbstverständlich und setzte Rücksicht unsererseits und das Verständnis der Bevölkerung voraus. Wir hatten unsere Programme, derweil die Bauern endlich heuen konnten und wohl kaum erfreut waren über Kinderscharen auf den Feldwegen, wenn sie sich mit dem letzten Fuder vor dem Abendgewitter sputen mussten.

### Bleibende Spuren

Eine besondere Spur haben wir dank der Organisation von Förster G. Paul Caratsch im Engadin hinterlassen. Wir legten an

einem Tag ein Stück des Höhenweges (rund 300 Meter) von Zerne nach Zuoz mit Pickel, Hauen und Schaufeln frei. Zur Tradition gehörte auch die Sternwanderung am Schlussabend. Hier hinterliessen zuerst fünf prachtvollle Raketen eine laute Spur, bevor fünf Dutzend leuchtende Fackeln im Dunkeln der sternklaren Nacht von den Anhöhen wieder der Herberge zuströmten. Gleichsam als Dank für das Stück Tal, das während einer Woche als

Erlebnis- und Erfahrungsraum diene. Eine Woche, die für jedes Einzelne auch bleibende Spuren hinterlassen wird. Das Tüpfchen aufs «i» setzte die Rhätische Bahn, indem der Zugführer uns bereits nach dem Vereina Tunnel schriftlich orientierte, wann, auf welchem Gleis und genau in welchem Wagen wir in Landquart in die klimatisierten Wagen der SBB umsteigen konnten!

## Die wiedererstandene Orgel in Lustdorf

(msch) Am Samstagabend des 7. Septembers 2001 wurde die revidierte Orgel in der Kirche Lustdorf mit einem gediegenen Konzert würdig eingeweiht. Eine Gelegenheit, den Erbauer des Instrumentes selber zu Worte kommen zu lassen.

*«Herr de Gier, Sie wurden vor etwas mehr als zwanzig Jahren mit der Aufgabe betraut, in das restaurierte Gotteshaus in Lustdorf eine neue Orgel zu bauen.»*

«Ja, ich erhielt den Auftrag als noch wenig erfahrener Orgelbaumeister, dank meiner billigen Eingabe. Meine Lehre habe ich in Holland begonnen und in zwei deutschen Orgelbaufirmen fortgesetzt und abgeschlossen. Zu jenem Zeitpunkt hatte ich in der Schweiz mit dem Aufbau einer eigenen Firma begonnen.»

*«Der Auftrag war noch mit gewissen Auflagen verbunden?»*

«Teile des Gehäuses der Vorgängerorgel mussten für das neue Werk übernommen werden, was natürlich die Gestaltung des Prospektes (Vorderansicht) und die Anordnung der Register beeinflusste.»

*«Als kleiner Betrieb müssen Sie alle Bereiche genau beherrschen?»*

«Während die grossen Firmen für die drei Sparten «Planen, Bauen und Intonieren» ihre Spezialisten haben, besorge ich alles

selbst. Die Metallpfeifen werden allerdings nach meinen Konstruktionsdaten in einer Pfeifengiesserei als Rohlinge gegossen. Dann bleibt noch viel Schleif- und Schneidarbeit, damit die Pfeife ihren charakteristischen Klang erhält.» (Die Lustdorfer Orgel hat 672 Pfeifen, wovon ein schöner Teil auch aus Holz ist. Anmerkung des Verfassers.)

*«Nach 20 Jahren wurde eine Revision nötig?»*

«Aus verschiedenen Gründen benötigte das Instrument eine gründliche Reinigung. Die gesamte Mechanik habe ich erneuert. Die einzelnen Register wurden neu intoniert und die Klangqualität verbessert. Eine neue Tastatur für beide Manuale schenkte ich der Kirchgemeinde. Ich konnte die in den 20 Jahren gemachte Erfahrung in dieses Instrument einbringen, so dass eigentlich fast eine neue Orgel entstanden ist, die sich durch einen einheitlicheren, runden Klang und eine präzise Mechanik auszeichnet.»

«Herr De Gier, ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch. Als gelegentliche Organistin in Lustdorf habe ich dieses erneuerte Instrument lieb gewonnen und freue mich jeweils, darauf spielen zu dürfen.»



*Organistin Daniela Mueller  
und Kirchenpräsident Werner  
Z'Graggen*

## Politische Gemeinde

### Abbruch des alten Wasserreservoirs in Wetzikon

Im Auftrag der Wasserversorgung Thundorf wurde das Reservoir der ehemaligen Wasserversorgung Wetzikon am 6. und 7. September 2001 durch den Rettungsdienst des Zivilschutzes Matzingen abgebrochen. Der Bau dieses Reservoirs wurde 1924 durch die damalige Brunnenkorporation Wetzikon beschlossen. Die Brunnenkorporation wurde protokollarisch erstmals 1889 erwähnt und bestand aus 8 Mitgliedern. Die Wasserversorgung und das Leitungsnetz dienten damals nur zur Trinkwasserversorgung. Die Anlage war nicht für Löschzwecke ausgerichtet, und es waren keine Hydranten vorhanden. Die übrigen Hausbesitzer in Wetzikon hatten eigene Wasserfassungen. In all den Jahren herrschte oft Wassermangel, hervorgeru-

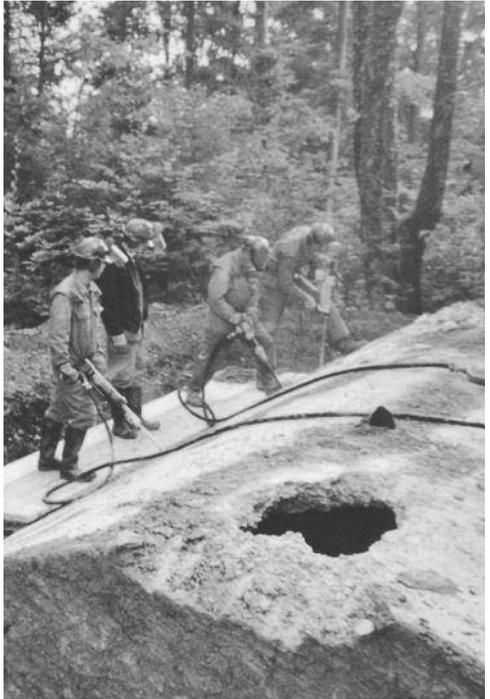
fen durch Trockenheit und grosse Wasserbezugs-mengen der Käsereigesellschaft. Auf der Suche nach neuen Wasserquellen wurde 1924 eine Kommission gegründet, die ein Projekt ausarbeitete, welches den Bau eines neuen Reservoirs und eines Pumpwerkes – das heute noch in Betrieb stehende Pumpwerk Eichhölzli – beinhaltete. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau begonnen. Die Kosten betragen Fr. 19'618.–. Daran beteiligte sich die Käsereigesellschaft mit Fr. 6'000.–, die Ortsgemeinde Wetzikon mit Fr. 1'000.– und jedes Mitglied mit je Fr. 500.–.

1934 wurde die Ortsgemeinde Wetzikon verpflichtet, den Löschschutz den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Das Leitungsnetz wurde erweitert um die nötigen Hydranten aufzustellen (inkl. Weiler Gass). Dazu musste auch das Reservoir mit einer Löschwasserkammer von 100 m<sup>3</sup> ausgebaut werden. Infolge des erweiterten Leitungsnetzes schlossen sich immer mehr Hausbesitzer der Wasserversorgung



an. Der Wasserverbrauch nahm zu und es musste 1950 ein weiteres Pumpwerk gebaut werden (Im Bilchen). Nach der Gründung der Politischen Gemeinde Thundorf im Jahre 1995 wurde ein Gutachten ausgearbeitet, um die Wasserversorgung Wetzikon an die Wasserversorgung Thundorf anzuschliessen. Der Grund dafür war einerseits der schlechte bauliche Zustand des Reservoirs Wetzikon und andererseits die zu kleine Löschwasserkammer. Im Weiteren konnten mit dem Zusammenschluss auch die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Qualitätssicherung und Trinkwasserversorgung in Notlagen erfüllt werden. Dieses Gutachten zeigte auch, dass die Kosten für den Zusammenschluss tiefer lagen als für die Sanierung des Reservoirs. Der Zusammenschluss der beiden Wasserversorgungen und die Stilllegung des Reservoirs Wetzikon erfolgten im Sommer 2000.

Lienhard Meier



## Solidarisches Verhalten

(*ulr*) Der Feuerbrand ist eine sehr gefährliche Bakterienkrankheit, welche unser Kernobst bedroht. Um die Ausbreitung von Feuerbrand möglichst zu verhindern, müssen befallene Pflanzen von amtlicher Seite sofort ausgerissen und verbrannt werden.

## Wirtspflanzen roden

Nebst dem Kernost: Äpfel, Birnen, Quitten sind es auch die Zierpflanzen Cotoneaster, Phyracantha und die Scheinquitten, die als Wirtspflanzen dienen. Im Weiteren zählen die Wildpflanzen Weissdorn, Mehlbeerbaum und Eberesche (Vogelbeerbaum) auch zu den anfälligen Sorten. Aus diesem Grunde hat auch die Gemeinde Thundorf eine Rodeaktion angeordnet. Anfangs Juli wurden die sieben Proben von Cotoneastern als positiv befunden. Am 12. und 13. Juli wurde durch Daniel Ammann und

Peter Tuchschild das gesamte Siedlungsgebiet nach Feuerbrand kontrolliert. Dabei stellte sich heraus, dass vor allem die Böschungen mit Cotoneastern bereits stark infiziert waren. Die Kontrolleure unterrichteten die Eigentümer von den Ergebnissen und holten jeweils die Einwilligung zur Rodung ein.

## Überwältigende Aktion

Am 24. Juli begannen die Rodungsarbeiten. Dabei kamen auch Bagger zum Einsatz, weil sonst die verwucherten Wurzelstöcke mühsam von Hand hätten entfernt werden müssen. Ziel war, möglichst alle Teile zu erfassen und darum wurden am Schluss die Überreste noch mit einem Brenner abgeflammt. Während drei Wochen (bei optimal trockener Witterung) standen vier bis fünf Mann im Einsatz und rodeten mit dem Bagger 1213 Quadratmeter und von Hand blieben gleich-

wohl noch 220 Quadratmeter. Ebenfalls mussten 6 Quittenbäume (Wetzikon und Auffhofen) entfernt werden. Das Material wurde in der Kiesgrube Wetzikon verbrannt. Der verantwortliche Gemeinderat, Peter Tuchs Schmid, hob das sehr gute Einvernehmen mit den Grundeigentümern hervor. Er dankt allen Betroffenen für das Verständnis, das sie im Interesse der Obstbauern gezeigt haben.



### **Wachsam bleiben**

Die Aktion wird aus Fonds von Bund und Kanton berappt. Den Eigentümern belieben aber die Kosten für die Neuanpflanzung. Nach einem festgelegten Plan werden auch in Zukunft systematische Kontrollen durchgeführt. Die Eigentümer selber sollen aber ebenfalls wachsam bleiben und bei braun abgedörrten Zweigen und Blättern die Kontrollstelle anrufen. Absterbende Blütenbüschel an den Wirtspflanzen, vom Stiel her braun verfärbte Blätter und u-förmig abgebogene Jungtriebe sind ebenfalls äussere Merkmale eines möglichen Befalls. Die entsprechenden Weisungen in den Medien oder von der Gemeinde sind zu beachten. Die Kontrollstelle in der Gemeinde ist unter Telefon 052 376 10 01 zu erreichen.

### **schauen – denken – handeln**

Unter diesem Motto standen die Feuerwehrrübungen vom August in Lustdorf und Thundorf.

Ziel der Übung: Unfallsituationen erkennen, Transportarten bestimmen und ausführen.

Rund siebzig Feuerwehrmänner vom Soldaten bis zum Kommandanten haben mit grossem Interesse an den sechs Posten gearbeitet.





*Charly Pfister, herzlichen Dank für die süs-sen Kleinen!*

Die Samariter und die «Help's» (Jung-samariter) waren für einmal die Instrukto-ren und Figuranten dieser Übung.

Sechs Posten mit: Personenrettung aus dem Auto und was gehört in die Autoapo- theke; Schienbeinbruch, offen; Sturz von

der Leiter; alte Person im Rollstuhl eva- kuieren; Patient mit Rauchvergiftung; Bewusstlos durch Schock, waren die Auf- gaben, welche die Samariter den Feuer- wehrmännern stellten.

Bei der Bestimmung der Rettungs- und Transportart galt es, die Situation und die Gefahren zu berücksichtigen.

Wie wichtig das Motto «schauen denken handeln» ist, haben speziell die Posten Sturz von der Leiter (Rückenverletzung) und Bewusstlos durch Schock (Lagerung) gezeigt.

Da die gewählten Unfallsituationen den Teilnehmenden als Feuerwehrmänner wie auch als Privatpersonen im Haus oder auf der Strasse begegnen können, war die Übung sicher doppelt sinnvoll.

Ich bedanke mich bei den Hausbesitzern, den Feuerwehrmännern, den Samaritern und den Help's für die sehr gute Zusammen- arbeit und das grosse Interesse.

Sylvia Brassel  
Alarmchef: Samariter/Feuerwehr

## Jungbürgerfeier

Am 17. August treffen sich acht Jungbür- gerinnen und Jungbürger und die Ge- meinderäte zur Jungbürgerfeier im Ge- meindehaus zum Apéro.

Für einmal waren alle Türen offen, so dass sich die Jungbürger des Jahrganges 1983 in allen Räumen – vom Archiv bis zum «Türmli» – frei bewegen konnten. An- schliessend traf man sich zu einem feinen Nachtessen im Restaurant Alpenblick Hessenbohl. Aus der Hand von Gemein- deammann Erich Germann durften die Jungbürgerinnen und Jungbürger das Buch «mitrede, mitbestimme, mitenand», eine Uhr mit dem Gemeindewappen, sowie die Kantons- und die Bundesverfas- sung entgegennehmen.

Damit man sich etwas besser kennen- lernen konnte, stellten sich die Gemein-



*Wohin geht der Weg der Jungbürgerinnen und Jungbürger?*

räte, wie die Jungbürger mit ihren Berufen und Hobbys vor. So gab es noch viel zu reden und lachen bis es auch für die letz- ten Zeit wurde für den Heimweg.

Ich danke allen Jungbürgerinnen und Jungbürgern für den schönen Abend.

Sylvia Brassel



*Herzhaften Empfang von Familie Schenkel*

## In eigener Sache

### **Auf dem Schloss Wellenberg**

(msch) Der 5. Gemeindvereinswanderung vom 20. Mai war ein besonderes Highlight beschieden. Der prachtvolle Sonntagmorgen und die Möglichkeit, dem Schloss Wellenberg einen Besuch abzustatten lockte viele ThundorferInnen zum Parkplatz Oberholz. Sogar einige Bauern überliessen der lachenden Sonne den Heuet für ein paar Stunden.

Festlich gekleidet erwartete uns die Schlossfamilie Alice, Kurt und Christoph Schenkel vor dem blumentumrahmten Eingangstor des Schlosses. Kurt Schenkel hiess uns mit der Feststellung willkommen, dass die Thundorfer hier schon immer gerne empfangen wurden, früher allerdings, weil sie mit gefüllten Körben und Säcken anrückten, um den fälligen Zehnten abzuliefern.

Der Landwirtschaftsbetrieb umfasst 22 ha Wiesland und 16 ha Wald, der ja an den «Thundorfer» grenzt. Das Land verteilt sich auf über 100 m Höhendifferenz. Für die Pensionspferde wird geheuet, Sömmergrinder finden hier gutes Futter, was noch bleibt, wird von den Nachbarn gepachtet. Zwei spezielle Betriebszweige sind der Rhabarberanbau und die Zucht von Strohblumen, die Alice zu wunderbaren Gestecken gestaltet und jeweils im Herbst zum Verkauf anbietet.

Christoph Schenkel, der Sohn, ist gelernter Maurer, Steinmetz und Fachmann im Restaurieren von historischen Steinbauten, wusste uns die bewegte Geschichte des Schlosses Wellenberg spannend und humorvoll näher zu bringen. Einige Episoden seien hier wiedergegeben.

Erstmals urkundlich erwähnt wird das Schloss 1204. Aus dieser Zeit ist leider durch Selbstverschulden nichts mehr erhalten. Vom Schloss aus genoss man einen wunderbaren Überblick auf die Handelsstrasse, die von Zürich über Frauenfeld nach Konstanz führte und via Ochsenfurt die Thur überquerte. Bei zu hohem Wasserstand mussten die Händler einfach warten bis die Thur wieder passierbar war. Einen solchen Zeitpunkt warteten die drei Brüder vom Wellenberg im Jahre 1258 ab, um hinunterzureiten und sich von der Handelsware anzueignen, was sie ergattern konnten. Die Vögte von Zürich liessen dies nicht ungestraft geschehen.

Einer der drei Raubritter, Ulrich von Wellenberg, wurde in Zürich im Wellenbergturm gefangen gehalten. Sieben Bürgen musste er stellen, um wieder freizukommen. Das Schloss war während seiner Gefangenschaft ausgeplündert und niedergebrannt worden. Der Name Wellenberg stammt vom Wellenbergturm in Zürich. 1358 gelangt das wiedererstandene Bauwerk in den Besitz der Familie Hohenlandenberger, welcher auch die Schlösser Frauenfeld, Elgg und Sonnenberg gehö-

ren. Noch einige Male wechselt das Anwesen seinen Besitzer.

Zur Zeit der Bierbrauerblüte hatte sich auch auf dem Schloss Wellenberg ein Konsortium Chancen ausgerechnet. Es erwarb die Liegenschaft und begann mit dem Bau eines Bierkellers, den sie unter dem eigentlichen Keller in den Felsen bohrten. Dabei mussten die zwei massiven Eichenpfeiler auf denen der ganze nördliche Gebäudeteil ruhte mehrmals verschoben werden um die Einsturzgefahr zu vermeiden. Dabei zerbrach ein Eichenträger und eine zusätzliche Stütze wurde nötig. Diese Flickarbeit konnten wir original bestaunen. Die Bewohner jener Zeit machten wohl einige schlaflose Nächte durch. Wie leicht hätte alles einstürzen können.

Ein wunderbarer Raum mit Kreuzgewölbe entstand in dem Felsunterbau. Erst jetzt überlegte man sich, wo man das nötige Wasser zum Bierbrauen wohl herholen wollte. Einen Monat lang suchten und bohrten sie vergeblich darnach. Der Konkurs war unabwendbar. Bier ist hier nie geflossen, aber heute dient der Felsenkeller der Lagerung von guten Weinen.

Im Jahre 1900 erwarb die Familie Schenkel das total verwahrloste und geplünderte Gebäude. Alles, was noch irgend einen Wert besessen hatte, war aus finanziellen Nöten heraus veräussert worden. Ein einst rosagestrichener Tresor und zwei Bilder mit dem Schloss als Rückgaben vor etwa fünf Jahren sind die einzigen originalen Stücke. Was heute zu sehen ist, stammt aus dem Hausrat der Familie Schenkel.

Noch etwas Besonderes ist die aufgemalte Sonnenuhr über dem Eingangsportal.

Links und rechts davon befinden sich zwei Felder mit je sechs Monatsangaben. Leider fehlen die Querstriche, die zur Sonnenuhr weisen. Sie würden uns verraten, wie die Uhr in den einzelnen Monaten abzulesen wäre. Der Schöpfer verstarb vor der Beendigung seines Werkes. Gemäss den Aussagen eines Fachmannes wiese diese Son-

nenuhr eine Abweichung von nur gerade drei Minuten auf, wenn ... Vielleicht wird unter Christophs Leitung die genaue Zeit noch kommen.

Die Räumlichkeiten im Schloss präsentieren sich durch wunderbare Blumenarrangements uns Besuchern eindrucklich, so vieles gab es zu bestaunen.

Im Barockgarten mit herrlicher Aussicht auf das Thurtal und den Seerücken genossen wir den reichhaltigen Apéro. Der Familie Schenkel einen ganz herzlichen Dank für die Gastfreundschaft, die wir bei Ihnen geniessen durften.

## Aufbruch ins Jubiläumsjahr

Am 15. November 1982 erschien die erste Ausgabe von «Mir Tuenbachtaler». Wir werden auf dieses Ereignis zurückkommen.

Der Gemeindeverein hat beschlossen, ab kommendem Jahr drei Ausgaben herauszugeben. Deshalb ist für die nächste Nummer bereits am 1. Februar 2002 Redaktionsschluss. Die Medienlandschaft ist auch im Umbruch und es steht die Frage im Raum, wieweit sollen und können die Informationen von verschiedenen Absendern im gleichen Medium erscheinen. Das Redaktionsteam wird sich den neuen Herausforderungen stellen. Uns interessieren auch ihre Vorstellungen, geschätzte Leserin und geschätzter Leser. Seit Anbeginn ist es möglich, unter der Rubrik «Leserbriefe» die eigene Meinung kund zu tun. Greifen Sie zur Feder oder setzen Sie sich hinter den PC!

Gleichzeitig wünschen wir uns eine Karikaturistin oder eine Karikaturisten, die unser Heft auflockern könnten. Wie wär's, wenn Sie gleich den Zeichenstift zur Hand nehmen und uns Ihre Meinung mit einer Karikatur «sagen».

Auf Echos freut sich:  
Das Redaktionsteam

## Gratulationen

### 80. Geburtstag

9. Febr. 1922: Michel-Hungerbühler Hans, Thundorf  
 1. März 1922: Oettli-Sturzenegger Ulrich, Lustdorf  
 20. März 1922: Rietmann-Michel Alfred, Thundorf  
 3. April 1922: Howald-Schneider Friedrich, Lustdorf  
 11. Mai 1922: Zahnd-Weber Olga, Thundorf

### 81. Geburtstag

2. März 1921: Rohrer-Stahel Olga, Thundorf

### 82. Geburtstag

27. November 1919: Früh-Keller Jean, Thundorf  
 6. Mai 1920: Blaser-Tschida Berta, Lustdorf

### 83. Geburtstag

19. Februar 1919: Brüchsel-Huber Dora, Thundorf

### 84. Geburtstag

9. Januar 1918: Arni-Oppeneiger Hans, Thundorf  
 18. März 1918: Walsler-Seith Hermann, Reuti/Herten  
 10. April 1918: Hofmann Marie, Thundorf

### 86. Geburtstag

18. April 1916: Hugentobler Armin, Münsterlingen  
 25. April 1916: Lüthi-Lang Pia, St. Katharinental

### 87. Geburtstag

19. Januar 1915: Zahnd-Weber Oskar, Thundorf

### 88. Geburtstag

3. April 1914: Schüpbach Willi, Thundorf  
 6. April 1914: Rickenbach-Baumgartner Lina, Reuti/Herten

### 91. Geburtstag

8. Mai 1911: Brunner Werner, Wetzikon

## Willkommen

Gruss an die neuen Einwohnerinnen und Einwohner  
 Zuzug zwischen 01.04.2001–30.09.2001

### Thundorf

Brunner Beatrice  
 Bühler Markus  
 Canton Sonia  
 Da Silva Mendes, Christina  
 Fankhauser Roman  
 Fernandes Aguiar, Carolino  
 Fladung Christoph  
 Frauenknecht Christian R.  
 Geiger Schenk Paul und Barbara mit Tatjana  
 Gugelmann Susanna  
 Heimgartner Pius  
 Kübler Corinne  
 Meyer Stefan  
 Nadler Susanne  
 Renner-Bachmann Silvio und Sonja  
 Rietmann Reto  
 Sollberger Monika  
 Soltermann Sandra  
 Verruga Vilava, Evaristo  
 Vijayasuresh Vilvaratnam  
 Wyssmann Corinne

### Lustdorf

Krattiger-Berger Hans und Lilly  
 Seitz Werner

### Wetzikon

Wirz Silvia

### Reuti/Herten

Keller Anna Katharina



## Gewusst wo!

**Anita's Geschenk- und Bastelstübl**  
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052/376 34 88  
Öffnungszeiten:  
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr  
Samstag: 9.00–12.00 Uhr



Architekturbüro Jürg Ehrenbold  
Auhofen 27, 8512 Thundorf

Tel. 052/376 33 00, Fax 052/376 34 00  
e-mail: erbag-haus@dplanet.ch  
www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg  
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.  
Auf Ihren Besuch freut sich  
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt  
Tel. 052/376 11 68  
Ruhetage: Montag und Dienstag

### Bachmann Frido

San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlag  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35



**bachmann GmbH**  
innendekorationen

Bachmann Innendekorationen  
Sattlerei – Polsterei – Parkett  
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39



Talbach-Bäckerei AG  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052/720 30 25

Baumpflege / Sträucherschnitt  
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung  
Himmelrich 2, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23

bonCas  
Spezialitätenkäserei  
Patricia und Ueli Moser, 8512 Lustdorf  
Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61  
biocheese@bluewin.ch, www.boncas.com  
Öffnungszeiten Laden:  
Mo, Mi und Fr 18.30–19.15 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

BügelSERVICE Charlotte Hugelshofer  
prompt · günstig · zuverlässig  
Auf Wunsch Bring- und Abholdienst  
Anfragen unter  
Tel. 052/376 27 33, Natel 079/273 58 47



Hauptstrasse 22  
Postfach 61  
8512 Thundorf  
Tel. 052/376 24 05  
Fax 052/366 32 46

Chäsegge der Käserei Wetzikon  
Brigitte und Heinz Schürch  
offen während dem Käsereibetrieb  
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus  
Milchprodukte aus unserer Region  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 39 11

Christbäume (beachten Sie Flugblatt),  
Deckreisig, Stechlaub, Misteln:  
Beförsterungskorporation Thunbachtal  
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 20 10 oder 071/657 14 63

Coiffure Krebs Dagmar  
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap  
Susanne Ott  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87



### COSMETIC AM BACH

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn  
Susanne Obwegeser, Am Bach 12  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23



EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für  
elektrische Energietechnik  
CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf  
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen  
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen  
Rietmann GmbH, Auhofen  
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a  
Postfach 44, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 28 91, Fax 052 376 28 90

**Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie**  
Ursula Zurlinden  
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13

**Festbestuhlung / Partyzelte**  
Köbi Früh, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52



**d. küng  
gärtnerei**

**Gärtnerei D. Küng**  
Rabatten- und Balkonpflanzen  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22  
Detailverkauf: Anfangs März bis Mitte November  
7.30 bis 11.30 Uhr, nachmittags geschlossen

**Gasthaus + Metzgerei Harmonie**  
R. und E. Weber-Stucki  
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei  
Partyservice – Zimmer mit Du/WC  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20



... für individuelle  
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder  
gegen telefonische Voranmeldung  
Marlies und Peter Frei  
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 16 49, Fax 052 376 28 90

**Getränkemarkt / Weine**  
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 42

**Gipsarbeiten**  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

**Grabmale in Eichenholz**  
Schnitzereien aller Art  
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

**GSAT**  
Genossenschaft Sicherer Alter Thunbachtal  
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

**Hofladen zum Chärnghüüs**  
Apfel- und Traubensaft, Obst, Kartoffeln, Gemüse,  
Eier, Brot, Früchte- und Gemüsekistchen,  
alles aus IP  
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti  
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

**Immenberg Garage**  
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung  
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66



Claudia Furrer  
Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon  
Tel. 052/366 33 46  
intag@bluewin.ch



• Patina Fala Reinigungssystem

**Keramische Wand- und Bodenbeläge**  
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 19 29, Fax 052 376 20 66



**Jakob Kübler**  
dipl. Elektroinstallateur

Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 37

**Kunst- und Messerschmiede**  
Marek Krähenbühl  
Kirchberg 147, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

**LLC Wellenberg**  
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052/720 22 32  
Natel 079/231 61 56



Ihre Dorfgarage  
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,  
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42



Praxis für medizinische Massagen  
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS  
Im Morgen 1, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage  
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

## OTT

OTT Thundorf AG  
Schacht-Leitern, Bauschlosserei  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34



Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:  
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr  
Sa 07.45–11.00 Uhr  
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf  
Tel./Fax 052/376 31 40

## RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld  
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86



8512 Thundorf **münst + co**  
tel. 052/376 34 06  
innenausbau, reparaturen  
möbel und spezialanfertigungen

Restaurant Alpenblick Hessenbohl  
Ziel für Wanderungen  
währschafte Zvieriplättli  
Fam. Kathrin und Albert Schmid  
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia  
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf  
Montag bis Freitag 8.30–20.00 Uhr  
Samstag 14.00–19.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau  
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon  
Tel. 052/376 26 21, Fax 052/376 26 28



Umbau und Renovationen  
Gips- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Schreinerei und Wagnerei  
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,  
Sträucher und Baumschnitt:  
Forstcorporation Thunbachtal  
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 20 10 oder 079/289 56 80



Stadt Frauenfeld

Sprudelbad 34°C  
Im Hallen-, Frei- und  
Sprudelbad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052/721 81 66  
Internet: [www.frauenfeld.ch](http://www.frauenfeld.ch)  
Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»  
Öffnungszeiten Winter:  
Mo, Di, Do 10.00–21.30, Mi 10.00–20.30,  
Fr 6.00–21.30, Sa 9.00–19.00, So 10.00–18.00

Kunsteisbahn Frauenfeld (052 720 80 05)  
Mo, Di, Mi, Do, Fr 9.00–11.45 / 13.30–16.30,  
jeweils abends Mi, Do, Fr. 19.30–21.15,  
Sa 13.30–17.45, So 10.00–19.30



Treffpunkt für Jung und Alt  
Ihr Speiserestaurant, Sali für 35 Personen  
2 Wintergärten je 30 Personen  
Auf Ihren Besuch freuen sich  
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart  
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden  
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06

Winterthur-Versicherungen  
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 57

Zeit Netzbau AG  
Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf  
Tel. 052/366 35 51, Fax 052/366 35 52  
Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann  
Rüti, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052/721 18 63

## Bachgeflüster



S' Fischli froget, stimmt's dass . . .

. . . ein Kleiderbügel die Verkehrssicherheit erhöht?

*Im Prinzip nein, denn es braucht Rücksicht auf und neben der Strasse.*

. . . der Schweineauslauf im Jahr zweimal gemäht werden kann.

*Im Prinzip nein, wenn er gleich zweimal abgebrannt wird?*

. . . der tiefste Punkt der Politischen Gemeinde «de Tüfel» holen soll?

*Im Prinzip nein, denn er ist nicht beim «Tüfelsgässli». (Wer weiss wo? Red.)*

. . . die Kirchbergstrasse verkehrsberuhigt ist?

*Im Prinzip ja, solange die rot-weissen Latzen stehen bleiben, bis der Strassenbauer aus den Ferien zurück ist.*

. . . Beleuchtungsmasten gefährlich sind?

*Im Prinzip nein, wenn sie nach dem Einmauern gleich wieder versetzt werden.*

### Dank für den Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 40 von «Mir Tuenbachtaler». Wir danken Ihnen für die Bezahlung des Jahresbeitrages für den Gemeindeverein von Fr. 20.–. Die beiden Jahresausgaben von MT sind im Betrag eingeschlossen. Mit der Einzahlung auf das PC Nr. 85-708-2 der Raiffeisenbank Frauenfeld, Kto. Nr. 80'155.01 unterstützen Sie die Tätigkeiten des Vereins und die Herausgabe von MT.

Vorstand Gemeindeverein und Redaktionsteam

## Veranstaltungen

**Freitag/Samstag, 23./24. November**

Unterhaltung Turnende Vereine

**Sonntag, 2. Dezember**

Suppentag

**Samstag, 5. Januar**

FCTK Jassturnier

**Montag, 14. Januar**

Terminsitzung aller Vereine

**Montag, 21. Januar**

Bechtelsgemeinde PG

**Samstag, 9./16. Februar**

Unterhaltung Chöre

**Freitag, 22. Februar**

JV Gemeindeverein

**Samstag, 9./16. März**

Unterhaltung Musikgesellschaft

## Impressum

Redaktionskommission:

Werner Ulrich (ulr), Leitung

Brigitt Duschetta (du)

Margrit Schaltegger (msch)

Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Aufhofen 39, 8512 Thundorf

Auflage: 650 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold

Layout: Visuellsatz, Frauenfeld

Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 41: 1. Februar 2002

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:

«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf. Beiträge, sofern möglich, auf Diskette inkl. Ausdruck liefern oder e-mail: ebersold@swissonline.ch.

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Frauenfeld, PC 85-708-2

Vermerk: «z.G. Gemeindeverein Thundorf», Kto. 80'155.01